

Hammegg-Chilbi

Autor(en): **E.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 35

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hammegg-Chilbi

Phot. P. Senn

D'Hammegg-Chilbi isch vor zähe Jahre von es paar Fründe vom Kari Grunder ggründet worde. Die hei eifach wölle go luege, wie's dene Hammeggglüt gang, wo der Kari i sim Hammegg-Buech so glunge beschriebe het. — Mi isch e chli zu däm niedere Hüslü zueche gstange, wo der Kari ufgwachse isch; mi het si fei müesse bücke für unger der schiefe Dachtrauf düre zcho. Mi het e chli i die niedere Stubeli ine grännet, het uf d'Reiti und is munzig chline Steueli ine gluegt, nachär über die stotzige Börter abe, wo me sich schier hät müesse aseile, für da ga z'mäje oder ga Härdöpfu z'setze. U derno isch me es paar Schritt vüre, gäge Süde, wo eim e wunderbare Blick uber s'ganze Aemmtal i und bis zum ganze Alpechranz uberrascht het. Da isch me

de am Wäg as Port ghocket und het gstuunet und gstuunet. Und e chli witer äne, da isch me ine ganz herrliche Waldegge ine cho, i nes prächtigs Mätteli, vo dreine Site vo höchem Tannewald umgchränzt, vor sich e grossi Schüür, wo men öppe chönnt unterstah. we's sött cho rägne. „Donnerli Hagel,“ het da ömu Häfeli Ruedi gseit, „da wärs jetz mitüüriseel schön Chilbi z'ha“. Und sider het me halt alli Jahr i däm Waldegge d'Hammegg-Chilbi gfiiret, u eigetlech trotz Chrieg u Gstürm gäng wie schöner und gäng wie lustiger. Es isch es Volksfeschtli worde, wo d'Verbundeheit zwüsche dem eifachste Bärgburevölkli und de Lüt vo der Stadt tuet zeige und bherde und wo dem Kari Grunder beweis, dass me ne verstaht.

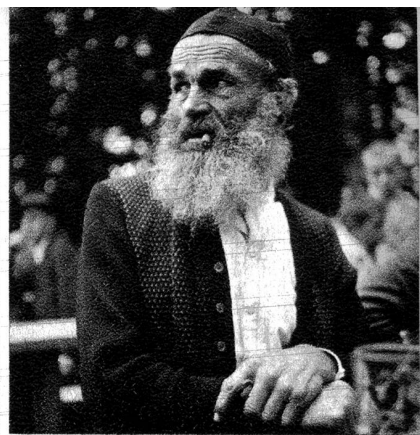
E. T.



Halblinig isch ds Chörli „Daheim“ uf der Hammegg obe agrückt. Si hei zwirbelet, tanzet u dene Burelüt, wo i dene Chräche um d'Hammegg ume wohne, gjödelet und gsunge.



Mitts uf em Hammeeggboode hei si e Tanzboode ufgmacht. Buebe u Meitschi hei gwalzeret u die Alte, wo zuegluegt hei, sie still vergnuegt bi ihrem Glesli ghocket.



Näbst em schönste Hammeeggbart het er zwölf Ching, dr „Tokter Stryt“ us em „Gumpi“.



Bruggbachlüt si der stotzig Rain ufe cho u freue sech über d'Jödeler u d'Buebe us der Stadt.



Dr Dani Chrigi isch e bikannti Figur us Kari Grunders „Hammeeggglüt“ und usem „Tröscheli“. Der Kari u der er zwölf Ching, der „Tokter Stryt“ Chrigi hei geng Fröid, wenn si enang traffe.



Achz Buebe vo der Knabenmusik Bärn hei dene Hammeeggglüt bis i d'Nacht die blase, piffe u trummet.



D'Feschwirtschaft isch ganz bewährte Händ avertrout worden. D'Gebrüeder Zürcher vo Walkringe verstöh so öppis us em ff.